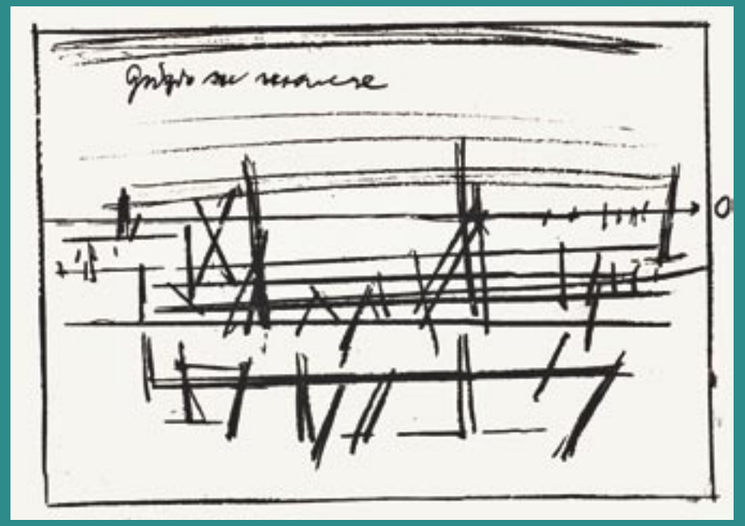
Galerie
Carzaniga
Basel

PAOLO POLA, «PARTITURE»

Galerie Carzaniga Basel 2015

# PAOLO POLA

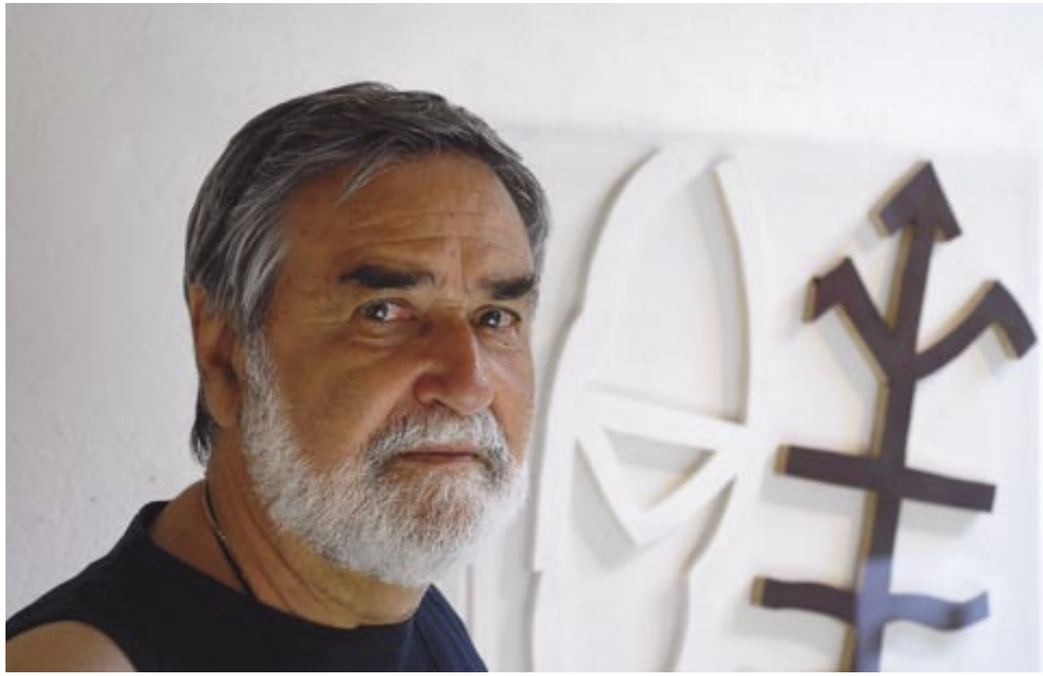


# «PARTITURE»

## WERKE 2008 – 2014

# PAOLO POLA
# «PARTITURE»

## WERKE 2008 – 2014





## Ein Aufenthalt in Venedig und seine Folgen

Paolo Polas Bilder entstehen im Atelier. Im Freien stellt er keine Staffelei auf. Vor Ort zeichnet er in sein Skizzenbuch, das er stets bei sich hat. Auf diese Weise versucht er seine Wahrnehmungen zu klären und zu ordnen. Dabei wechselt er zwischen Bild und Sprache – die sich gegenseitig ergänzen - und innerhalb der Sprache mit auffallender Selbstverständlichkeit zwischen Deutsch und Italienisch. Der Wechsel zwischen den Sprachen ist Ausdruck zweier Kulturen, die seit mehr als einem halben Jahrhundert Polas Denken, Fühlen und Arbeiten bestimmen.

Als 25jähriger zog er in der Mitte der 1960er Jahre nach Basel, aber in seinem Innersten ist er Südbündner geblieben. Das Puschlav, das Tal mit seinen hohen steilen Flanken, wo er geboren wurde und aufwuchs, hat ihn geprägt und dorthin kehrt er auch immer wieder zurück. Nun lebt und arbeitet er seit langem in Muttenz, aber er hat ein zweites Atelier in Brusio. Und manchmal zieht es ihn noch weiter in den Süden - zum Beispiel nach Venedig.

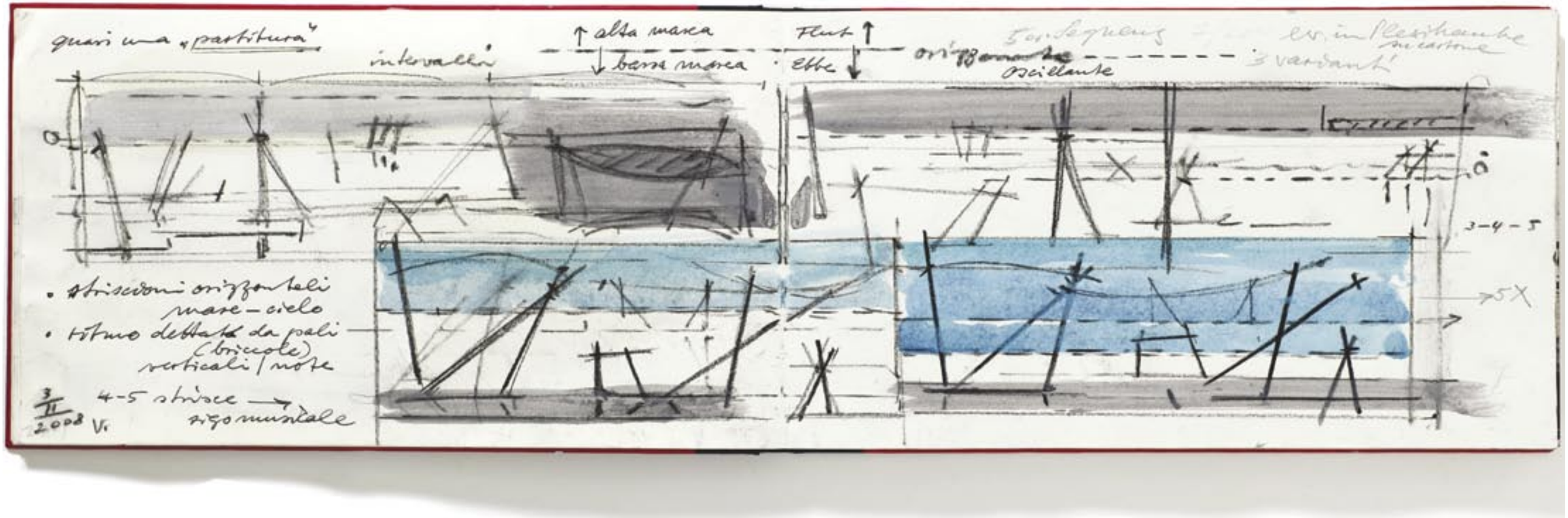
Ich hätte ihn gerne bei seinen Streifzügen durch Venedig und die Umgebung, wo er sich Mitte Oktober bis Weihnachten 2008 aufhielt, aus Distanz begleitet. Wo bleibt er stehen? Warum skizziert er hier und nicht dort? Was schreibt er? Was sucht er eigentlich?

Es ist kein Suchen. Es sind der Ort, die Natur und die Architektur, die ihn ansprechen und anregen. Hinter seinen Exkursionen steht keine zielgerichtete Strategie. Mal sind es, wie erwähnt, bauliche Dokumente von kunsthistorischer Bedeutung, dann wieder Phänomene der Natur, vor denen er stehen bleibt.

So beobachtet Paolo Pola beispielsweise, wie sich die Meeresoberfläche im Rhythmus von Ebbe und Flut hebt und senkt. Er stellt fest, dass sich je nach Witterung die Farben des Wassers und die Spiegelung der Stangen, die aus dem Wasser ragen, verändern. Die Pfähle scheinen sich zu bewegen und zu tanzen und werden mit dem Wechsel der Gezeiten kleiner und grösser.

Paolo Pola beobachtet und beginnt zu skizzieren. Er hat eine persönliche Methode entwickelt, wie er auf Gegebenheiten, die ihn ansprechen reagiert: Mit rascher Selektion, mit schnellen, jedoch konzentrierten Skizzen, mit meisterhafter Abstraktion, die auf das Wesentliche zielt. Seine kunsthistorischen Kenntnisse, seine Erfahrungen als Künstler, seine nie erlahmende Neugier und seine zeichnerischen Fähigkeiten bilden dazu die Voraussetzung.

Paolo Pola bildet also nicht ab, was er sieht und ihn beeindruckt. Was fasziniert ihn so? Sieht er bereits lineare Zeichen an Stelle der Pfähle? Abstrahiert er während des Beobachtens das Wasser sogleich zu Farbstreifen? Sind die Dinge und ihre Bedeutungen und Funktionen unwichtig, sind sie nur noch Träger formaler Qualitäten wie Linien, Flächen, Farben, Strukturen und Anordnungen? Die Wahrnehmung vor Ort und der „springende Funke“, der schliesslich zum neuen Bildzyklus führte, sind in den Skizzenbüchern dokumentiert. Der Künstler kann die beiden Welten nicht ganz trennen. Sein Blick sieht das bewegte Wasser, das seine Farbe immer wieder ändert und die in ihm tanzenden Pfähle, und zugleich erkennt er in diesem Schauspiel die bildnerischen Mittel, das formale Inventar für seine neue Malerei.




*Flut und Ebbe, das Kontinuum, starr gesetzte Pfähle am schwingenden Horizont, auf der schwankenden Plattform der feuchten Lagune*

*Alta e bassa marea, un continuum, e rigidi i pali, all'oscillante orizzonte, sull'umida e galleggiante piattaforma lagunare*

Doppelseite aus Skizzenbuch «PARTITURE VENEZIANE»
Venedig, November 2008

Zusammenfassend können wir sagen: Paolo Pola beobachtet, skizziert und beschreibt die Wirklichkeit so lange, bis er glaubt die Ordnung der Dinge, ihre Erscheinung, Zustände und Vorgänge verstanden zu haben. Diese Vorbereitung, die eher rational-reflektierende Züge trägt, ist eine Bedingung für sein anschliessendes künstlerisches Schaffen. Die gemachten Beobachtungen und Erkenntnisse sind als Ordnungsstrukturen später in seinen Bildern ablesbar.

Das vorausgehende «Naturstudium» ist weder eine Fessel noch eine Einschränkung, auch keine Abhängigkeit. Das Gegenteil ist richtig. Das Naturstudium erst macht ihn frei. Nun kann er intuitiv und spontan in seiner Bildsprache auf das Erlebte reagieren.

Im Atelier verarbeitet er die Skizzen zu Bildern. Jetzt beginnt die Auseinandersetzung mit Farbe und Form. Es entsteht ein grosser Zyklus von über 70 Arbeiten auf Leinwand und mehreren Dutzend auf Papier in unterschiedlichen Formaten.

Die grosse Einschränkung der bildnerischen Mittel ist für alle Arbeiten verbindlich. Umso erstaunlicher ist es, welche Vielfalt an Variationen der ganze Bildzyklus umfasst. Und da der Ausgangspunkt bei allen Werken derselbe ist, liegt es nahe, dass wir sie vergleichen.

Es ist so, dass die schriftähnlichen linearen Zeichen, die zeilenweise rhythmisch angeordnet sind, in der Regel die waagrechten Farbbänder verknüpfen – und doch manchmal auch trennen. Der Künstler gestaltet sie auf unterschiedliche Weise. Auf vielen Bildern sind sie aufgesetzt, auf anderen in den Malgrund eingewoben. Auf einigen Werken hat Pola das Lineare ausgespart oder gar weggekratzt.[01)] Bei einigen Gemälden drängen sie in den Vordergrund und spannen sich über die ganze Bildfläche.[02)]

Die waagrecht angeordneten farbigen Streifen, die unterschiedlich lang und breit sein können, erzeugen den Grundton des Bildes. Dieser kann aus einer Farbvariation bestehen oder einem Farbkontrastpaar, dem der Künstler leicht-bunte Grau-, Weiss- oder Schwarztöne gegenüberstellt. Mit Hilfe der Anordnung der einzelnen Farbbänder können wir auch den Eindruck von Bildtiefe erhalten. Wir sehen dann in der Ferne den Horizont, der Wasser und Himmel trennt.[03)]

Wenn ich die Werke zusammen mit Paolo Pola betrachte, habe ich den Eindruck, dass seine Wörter anstelle von Pinsel und Farbe zu malen beginnen. Ich höre Satz für Satz zu und sehe zugleich wie das Bild sukzessive entsteht. Und in der Tat können wir die Machart, den Entstehungsprozess, bei jedem Bild klar ablesen. Pola lässt die Gestik des Farbauftrages – oft wie ein non finito - sichtbar stehen. So zeigen sich bei Übermalungen «Gucklöcher», die den Blick auf untere Schichten freigeben, und wir können nachvollziehen, wie der Farbton auf der Oberfläche entstanden ist. Auf seinen Bildern gibt es klar kalkulierte Ordnungen, aber auch immer wieder zufällig entstandene wildere Zonen. Diese sind nicht planbar, aber der Künstler rechnet mit ihnen, und entdeckt er sie, werden sie augenblicklich in die Gestaltung miteinbezogen.[04)]



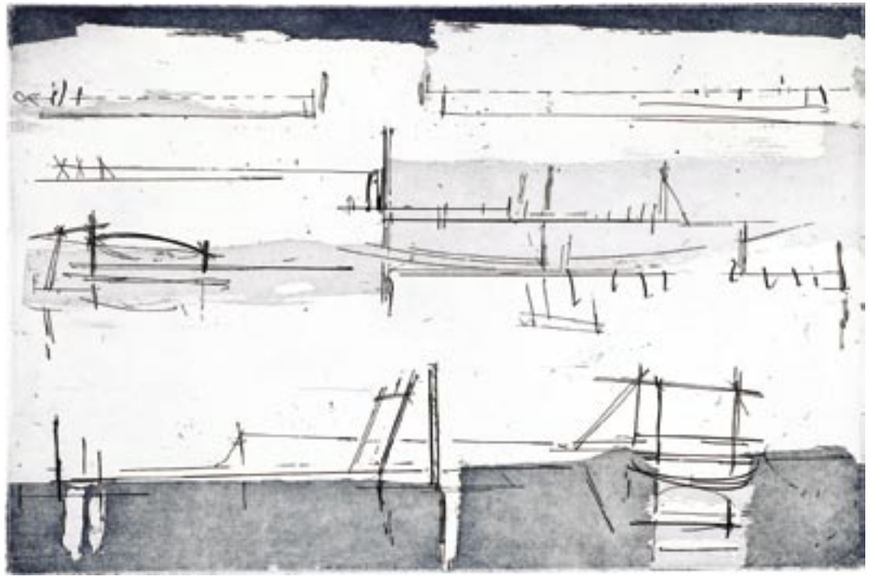
Wir wissen, wo Paolo Pola den Impuls für seine Bild-Serie empfangen hat. Können wir nun seine Werke nicht mehr unbefangen betrachten? Müssen wir bei jedem Gemälde das Erlebnis von Venedig vor Augen haben?

Nein, für den Betrachter ist das Venedig-Motiv nicht einzig relevant, denn das Bild als solches, als gestalterische Leistung, muss überzeugen.

*01) Siehe Abbildungen auf den Seiten 8, 18 und 19*
*02) Siehe Abbildungen auf den Seiten 25 und 43*
*03) Siehe Abbildungen auf den Seiten 11 und 12*
*04) Siehe Abbildung auf der Seite 17*

Dieses Kriterium erfüllt Paolo Pola bei jedem Werk. Und die Bezeichnung PARTITURE VENEZIANE fasst letztlich das Erlebnis in der Lagunen-Stadt und die malerischen Kompositionen wunderbar zusammen.

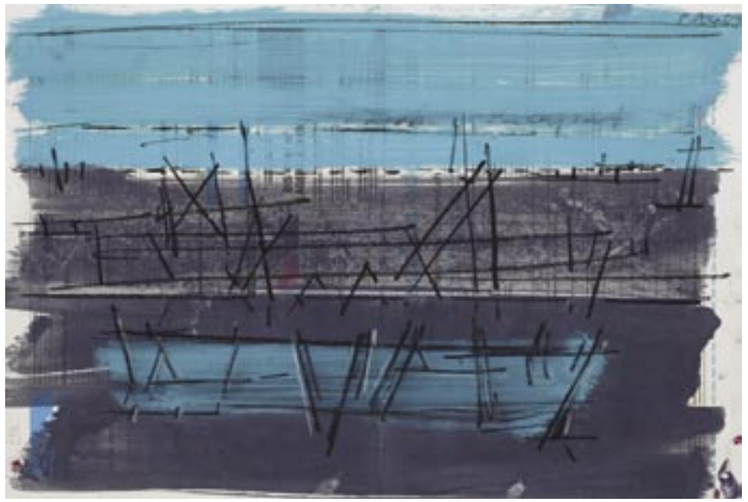
*Peter Jeker*



Partitura II, 2014
Radierung, Aquatinta, Auflage 12 Exemplare, 20 x 30 cm, Blatt 33 x 42 cm
Exemplar 4/12

Partitura, 2011
Oel auf Leinwand, 30 x 40 cm





Partitura veneziana, 2009
Oel, Kreide auf Zeitungspapier, 32,5 x 47,5 cm

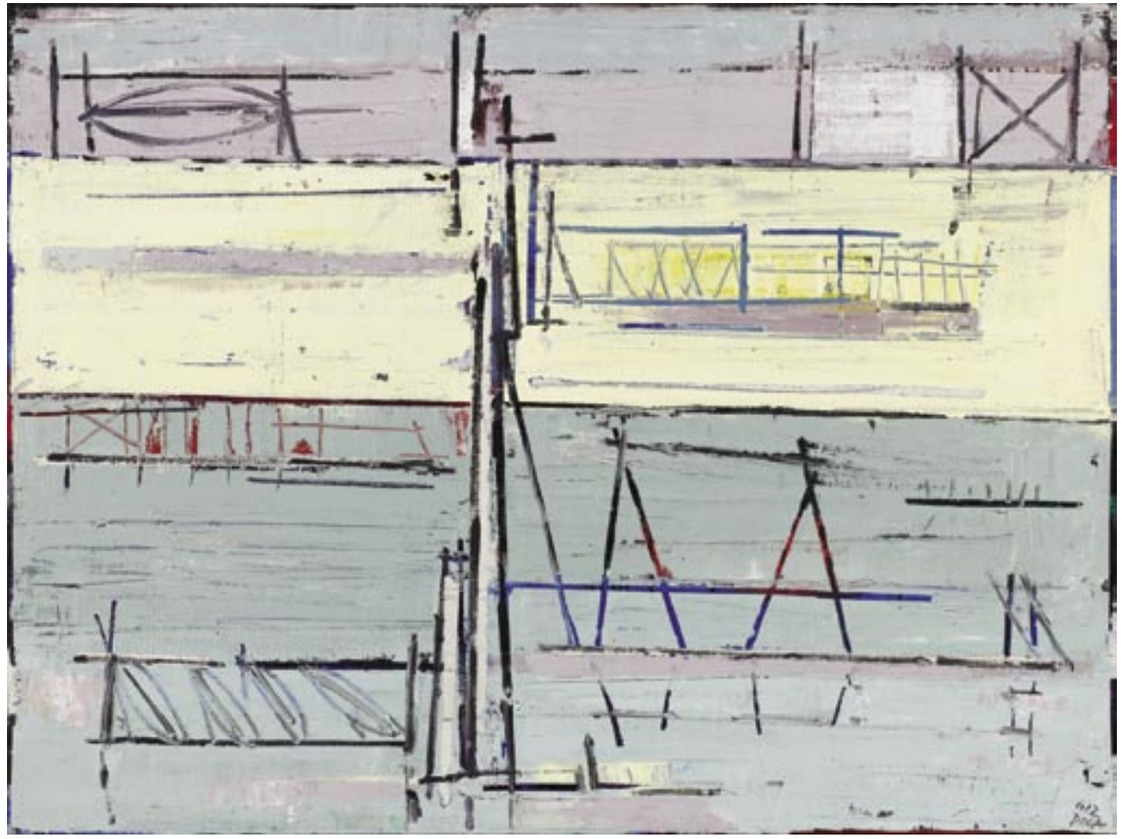
Partitura veneziana, 2009
Oel, Kreide auf Zeitungspapier, 32,5 x 47,5 cm

Piccola laguna, 2012
Oel auf Leinwand, 30 x 40 cm

Laguna, 2011
Oel auf Leinwand, 50 x 80 cm

Serafico II (Seraphisch), 2012
Oel auf Leinwand, 50 x 65 cm

Crepuscolare II, 2012
Oel auf Leinwand, 60 x 90 cm



Partitura, 2012/13
Oel auf Leinwand, 60 x 80 cm

Partitura notturna, 2012
Oel auf Leinwand, 60 x 80 cm

Grande lagunare, 2013
Oel auf Leinwand, 120 x 145 cm

Sette pali, 2013
Oel auf Leinwand, 40 x 48 cm

Fraseggio, 2013
Oel auf Leinwand, 55 x 90 cm

Capriccio, 2012
Oel auf Leinwand, 100 x 120 cm

Partitura, 2010
Oel auf Leinwand, 100 x 130 cm

Ohne Titel, 2013
Oel auf Leinwand, 120 x 145 cm

Ohne Titel, 2014
Oel auf Leinwand, 60 x 120 cm

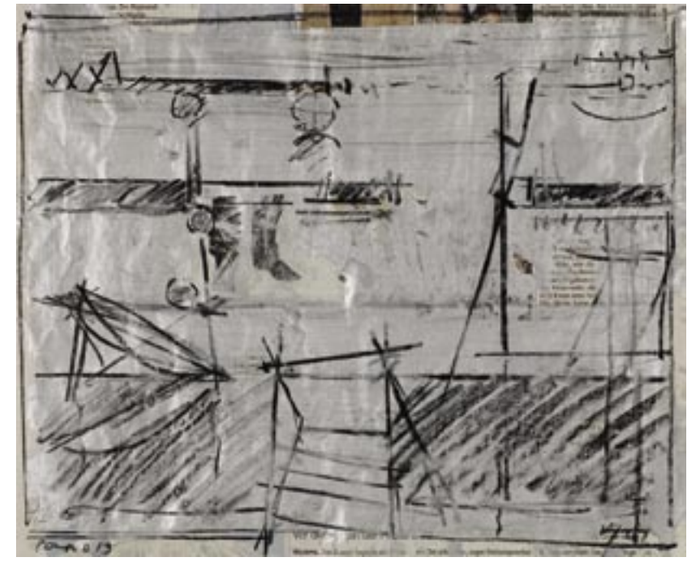
Ebbe, 2013
Oel auf Leinwand, 82 x 100 cm

Partitura, 2009
Oel auf Leinwand, 90 x 120 cm

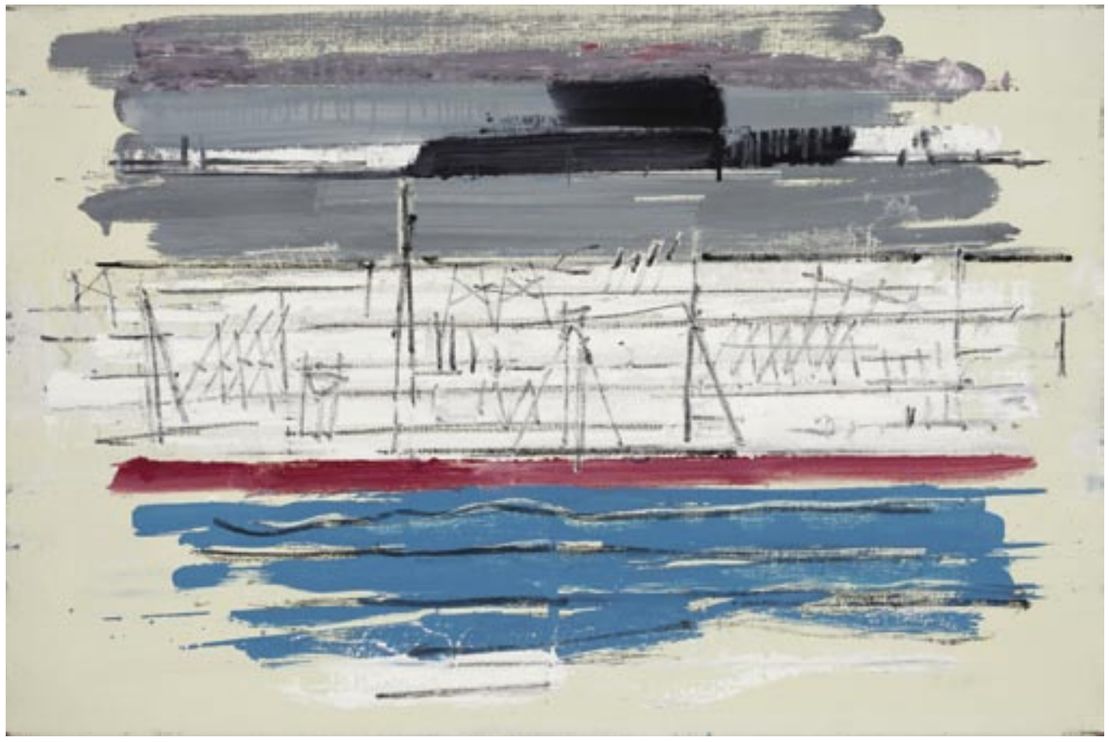
Studie, 2012
Kreide, Oel auf Büttenpapier, 40 x 54 cm

Studie, 2012
Kreide, Oel auf Papier, 35 x 50 cm

Partitura veneziana, 2008
Kreide, Tempera auf Papier, 26 x 42 cm



Kleine Partitur, 2013
Kreide, Eisenchlorid auf Zeitungspapier, 26 x 32 cm



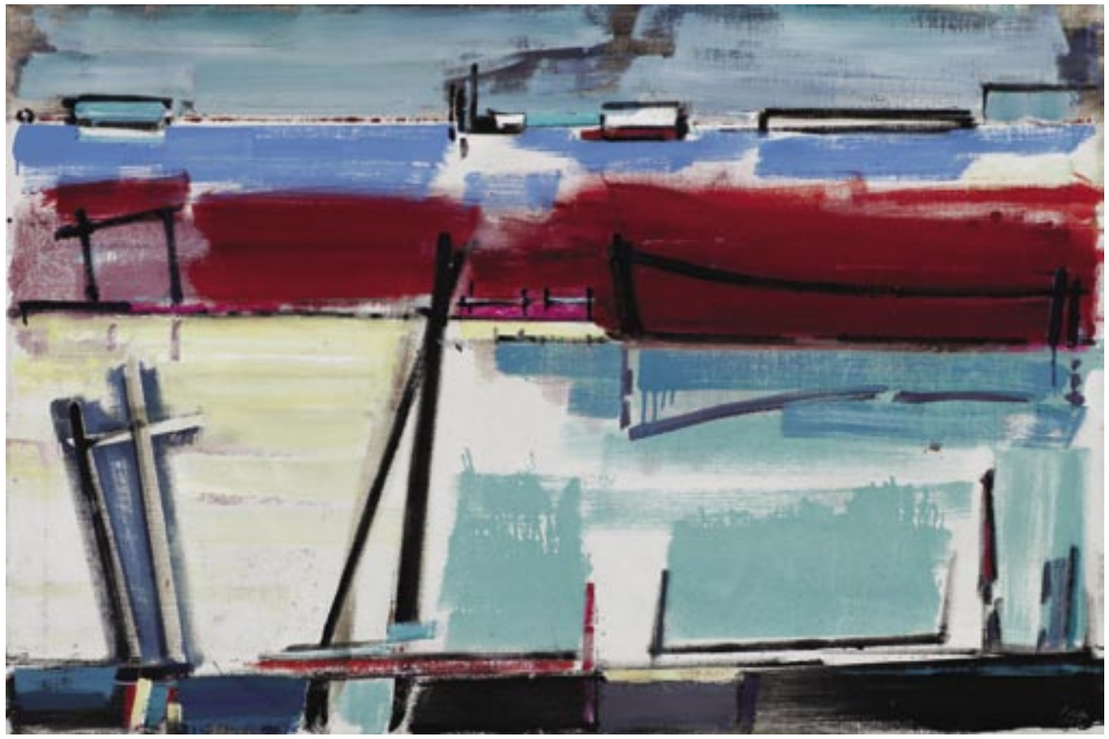
Partitura veneziana, 2011
Oel auf Leinwand, 60 x 90 cm

Partitura, 2011
Oel auf Leinwand, 40 x 60 cm

Crepuscolare, 2014
Oel auf Leinwand, 75 x 90 cm

Solitario, 2013
Oel auf Leinwand, 60 x 70 cm

Cinque pali, 2014
Oel auf Leinwand, 70 x 80 cm



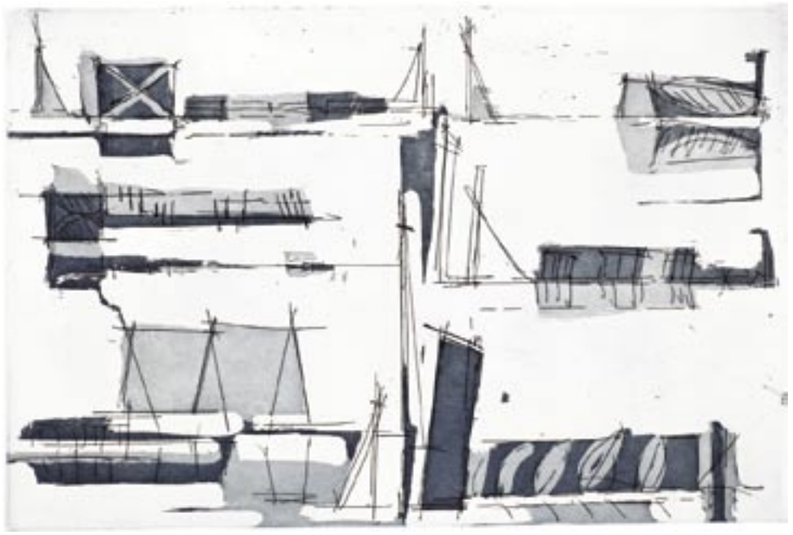
Laguna, 2013
Oel auf Leinwand, 85 x 125 cm

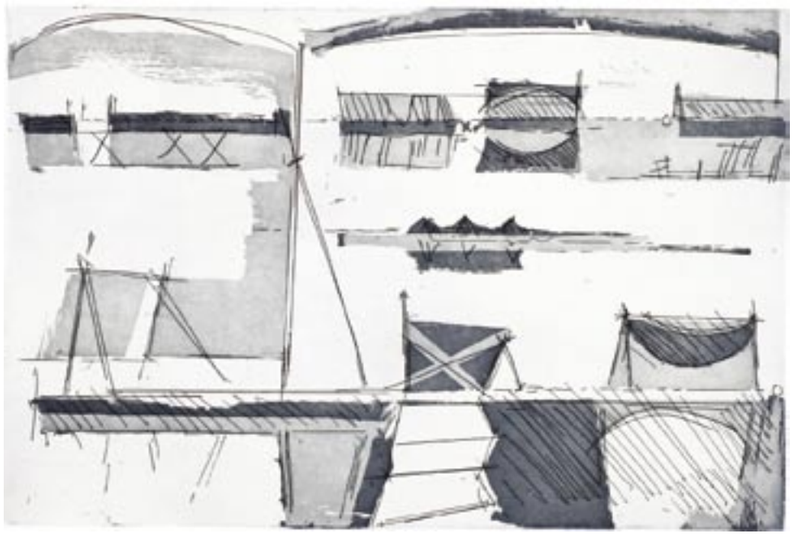
Cinque pali, 2014
Oel auf Leinwand, 70 x 80 cm

Modulation, 2014
Oel auf Leinwand, 120 x 195 cm

Studie, 2013
Kreide, Oel auf Karton, 15 x 27 cm

Ohne Titel, 2013
Oel auf Leinwand, 75 x 90 cm

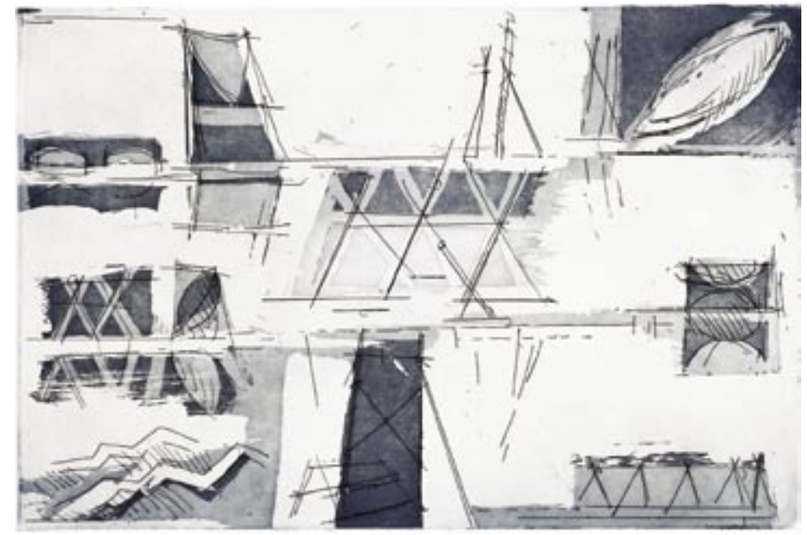


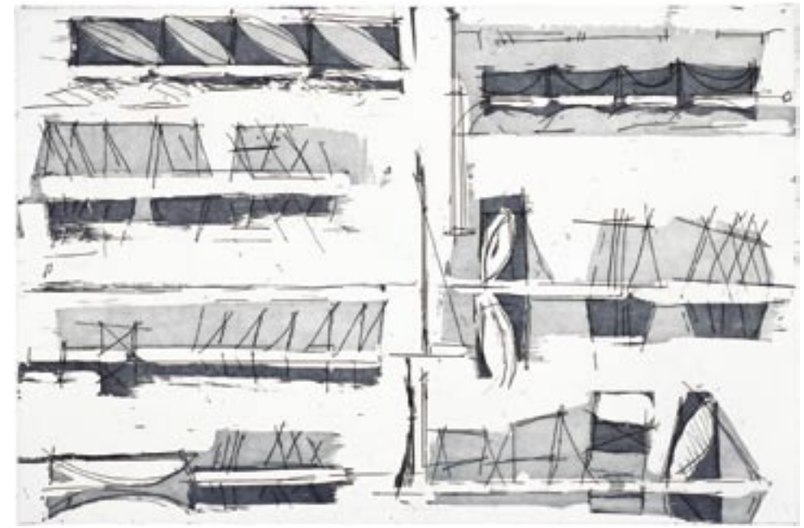


Partitura IV, 2014
Radierung, Aquatinta, Auflage 12 Exemplare, 20 x 30 cm, Blatt 33 x 42 cm
Exemplar «Gut zum Druck»

Partitura VI, 2014
Radierung, Aquatinta, Auflage 12 Exemplare, 20 x 30 cm, Blatt 33 x 42 cm
Exemplar «Gut zum Druck»







Partitura VII, 2014
Radierung, Aquatinta, Auflage 12 Exemplare, 20 x 30 cm, Blatt 33 x 42 cm
Exemplar «Gut zum Druck»

Partitura V, 2014
Radierung, Aquatinta, Auflage 12 Exemplare, 20 x 30 cm, Blatt 33 x 42 cm
Exemplar «Gut zum Druck»

## Biografie

| | |
|---|---|
| 1942 | in Campocologno, Puschlav geboren<br>Primar – und Sekundarschule im Tal |
| 1958 – 59 | Vorkurs an der<br>Kunstgewerbeschule Zürich |
| 1959 – 64 | Kantonales Lehrerseminar,<br>Primarlehrerpatent |
| 1964 – 66 | Primarlehrer in Castasegna,<br>Bergell |
| 1965 | Studienaufenthalt in Perugia<br>Besuch der Akademie für Kunst<br>Pietro Vannucci und der Universität |
| 1966 – 70 | LBK – Ausbildung an der Schule<br>für Gestaltung und am Pädagogischen<br>Institut, Basel |
| 1969 | Heirat mit Lydia Spescha, 3 Töchter,<br>Niederlassung in Muttenz<br>Studienaufenthalt in Holland |
| 1969 – 70 | Malfachklasse an der Schule für<br>Gestaltung (Franz Fedier), Basel |
| 1970 | Beginn der Lehrtätigkeit an der Schule<br>für Gestaltung, Basel |
| 1970 – 74 | Teilpensum am<br>Mathematisch-Naturwissenschaftlichen<br>Gymnasium, Basel |
| 1974 | Förderungsstipendien der Kantone<br>Graubünden und Baselland<br>Studienaufenthalt am Schweizerischen<br>Institut in Rom<br>Sakrale Gestaltung der Marienkapelle<br>in Zalende/Brusio |
| 1977 | Kauf und Umbau der<br>Atelierwohnung in Altliegenschaft<br>in Muttenz |
| 1980 | Eidgenössisches Kunststipendium<br>für Malerei |
| 1981 | Studienaufenthalte auf Kreta und<br>in Italien |
| 1984 | Wandrelief Südfassade, Casa Plozza,<br>Brusio |
| 1985 | Bündner Kunstpreis, Kunstmuseum Chur<br>Gestaltung des Treppenhauses (Relief<br>und Malerei), Mittelstufenschulhaus<br>Bonaduz |
| 1986 | Studienaufenthalt in Paris |
| 1988 – 89 | Gestaltung von Altarbereich<br>und Boden, Kirche San Vittore,<br>Poschiavo |
| 1990 | Anerkennungspreis des Kantons<br>Graubünden |
| 1994 | Künstlerisch-sakrale Gestaltung von<br>Chor, Altarbereich und Boden,<br>Katholische Kirche Silvaplana |
| 1995 | Kauf und Bezug von Haus mit<br>Scheune (Atelier) in Brusio |
| 1997 | Studienaufenthalt an der «Cité<br>Internationale des Arts» in Paris |
| 1998 | Herausgabe einer Monographie<br>bei Edition Dado, Locarno<br>Gestaltung Schalterhalle<br>Graubündner Kantonalbank,<br>Campocologno |
| 2000 | Künstlerisch-sakrale Gestaltung,<br>liturgische Orte und Tabernakel,<br>Klosterkirche Poschiavo |
| 2001 | Ernennung zum Dozenten im<br>Hauptamt, Professor an der Hochschule<br>für Gestaltung und Kunst, Basel |
| 2003 | Ende der Lehrtätigkeit |
| 2004 | Internationaler Wettbewerb für<br>Grafik, Città di Tirano, 1. Preis<br>Künstlerisch-sakrale Gestaltung,<br>Evangelisch-methodistische Kirche<br>Neubad, Basel |
| 2005 | Studienaufenthalt in Ubud, Bali |
| 2007 | Wandgestaltung (Relief) im<br>Kommandoraum der RE-POWER,<br>Poschiavo/Robbia<br>Gestaltung des Aufbahrungsraumes im<br>Bezirksspital Poschiavo |
| 2008 | Studienaufenthalt in Venedig |

## AUSSTELLUNGEN ab 2000

| | |
|---|---|
| 2000 | Grono, Torre Fiorenzana*<br>Chur, Studio 10, «Reterhaetia», Rhätische Künstler |
| 2002 | Poschiavo, Galleria PGI und Centro culturale, Vecchio Convento*<br>Basel, Galerei Carzaniga + Ueker* |
| 2003 | Sils im Engadin, «CI SIAMO» Zeitgenössisches Kunstschaffen, Engadin und Südtäler<br>Muttenz, Kunsthaus Baselland, “HOLZSCHNITT HEUTE”<br>Lenzerheide, Art Gallery Lai* |
| 2004 | Lugano-Cureglia, Casa Rusca, «UN INCONTRO» (mit Arnoldo Arrigoni)*<br>Chur und Brusio, «Heimat», ein Projekt von VISARTE Graubünden |
| 2005 | Trun, Museum Sursilvan*<br>Genova, Galleria Roberto Rotta Farinelli, «SEGNI IN DIALOGO»<br>Patronat Schweizerisches Generalkonsulat*<br>Basel, Projektraum M54, «AUSZEIT» |
| 2006 | Zürich, Paulus Akademie*<br>Maroggia, Municipio, «ARTE SENZA FRONTIERA»<br>Basel, Galerie Carzaniga, «ZEICHEN IM DIALOG»* |
| 2007 | Teglio/Sondrio, Palazzo Besta, «GERMINAZIONI»<br>Campione d’Italia, Galleria Civica, «QUARANTA»<br>Chur, Kunstmuseum Chur, Jahresausstellung der Bündner Künstler |
| 2008 | St. Moritz, Galerie Curtins, «In memoriam Silvio Giacometti»<br>Poschiavo, Galleria PGI, «L’ARTE UNISCE» (mit Menga Dolf und Gieri Schmed) |
| 2009 | Herrliberg-Feldmeilen, Kulturschiene, «Bündner Künstler»<br>Basel, Galerie Carzaniga, «TAVOLE»*<br>Basel, Galerie Mäder, Edition Franz Mäder, «MÄDERHEFTE 2009» |
| 2010 | Lugano, Galleria BIM, «TAVOLE E PARTITURE»*<br>Stampa/Bergell, Rimessa Castelmur, «PARTITURE VENEZIANE»* |
| 2011 | Basel, Galerie Carzaniga, «DIALOGE»*<br>Stampa/Bergell, Rimessa Castelmur, «10 anni d‘Arte» |
| 2012 | Campione d’Italia, Studio Arte Tonino, «Aspetti dell‘informale nella Pittura in Ticino»<br>Basel, Galerie Carzaniga, «Paolo Pola, zum 70sten»* |
| 2013 | Basel, Visualclimax, «NOT FOR SALE»<br>Chur, Kunstmuseum Chur, Jahresausstellung der Bündner Künstler |
| 2014 | Balsthal, Galerie Rössli*<br>Poschiavo, Galleria PGI*<br>Chur, Kabinett der Visionäre, «Bündner Werkschau 14» |
| 2015 | Basel, Galerie Carzaniga, «PARTITURE»* |

*Einzelausstellungen

PAOLO POLA
*«PARTITURE»*
*Werke 2008 – 2014*

*21. März bis 2. Mai 2015*

*Galerie Carzaniga*
*Gemsberg 8, 4051 Basel*
*Tel. +41 61 264 30 30*
*Fax +41 61 264 30 31*
*galerie@carzaniga.ch*
*www.carzaniga.ch*
*www.paolopola.ch*

*Partner:*
*Arnaldo Carzaniga*
*Philipp Hediger*
*Markus Rück*

*Montag bis Freitag 9–18 Uhr*
*Samstag 10–16 Uhr*

*Bild auf Umschlag:*
Partitura veneziana, 2010
Siebdruck (Unikat), 38,5 x 58,5 cm

*Text*
*Peter Jeker, Langendorf, Solothurn*
*Gestaltung + Satz*
*Gianluca Carzaniga, Basel*
*Fotografien*
*Max Mathys, Muttenz*
*Portrait*
*Roger Faedi, Basel*
*Druck der Grafiken*
*Florian Dammeyer, druckwerk, Basel*
*Druck*
*Werner Druck & Medien, Basel*
*© 2015 Galerie Carzaniga GmbH, Basel*
*Printed in Switzerland*

DER TEUFELHOF BASEL
SCANDELLA MONTRES ET BIJOUX PRECIEUX
PHILIPP MOHLER ATELIER FÜR BILD & RAHMEN
W.D&M WERNER DRUCK & MEDIEN AG
KESTENHOLZ CARS & TRUCKS
ALTA AESTHETICA clinic · esthetics · dentistry
Basler Versicherungen
WENGER PLATTNER BASEL · ZÜRICH · BERN
NOTENSTEIN PRIVATBANK
EXPER FINA
HIRSLANDEN KLINIK BIRSHOF
EGELER LUTZ AG BAUGESCHÄFT
HOTEL VICTORIA ROMA